

Breite Massenpropaganda gerade jetzt!

Im Beschluß des V. Parteitages unserer Partei heißt es: „Die Lösung der Aufgabe, in absehbarer Zeit den Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik zu vollenden, hängt in hohem Maße von der weiteren Erhöhung des sozialistischen Bewußtseins der Arbeiterklasse und aller Werktätigen ab.“ Die Verantwortung der Bildungsstätten der Partei, der früheren Parteikabinette, besteht nun darin, durch die Massenpropaganda mitzuhelfen, das sozialistische Bewußtsein in der Arbeiterklasse und bei allen Werktätigen zu entwickeln.

Der Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees vom 20. August 1958 über die Parteischulung (Beilage in „Neuer Weg“ Nr. 17/58) bezeichnet daher als erste Hauptaufgabe der Bildungsstätten der Partei, „eine breite und ideenreiche Massenpropaganda durchzuführen. Neben der eigenen Massenpropaganda geben sie den Grundorganisationen der Partei Unterstützung bei der Durchführung von Aussprachen, Vorträgen, Seminaren usw. mit den verschiedenen Schichten der Bevölkerung; sie vermitteln Propagandisten, für deren Anleitung sie verantwortlich sind, leiten Agitatoren an, stellen schriftliche Materialien sowie Anschauungsmaterial usw. zur Verfügung. Die Bildungsstätten sind dafür verantwortlich, daß in den einzelnen Ortschaften bzw. Ortsteilen der Gemeinden in regelmäßigen Abständen, mindestens einmal im Monat, politisch-wissenschaftliche Vorträge oder Aussprachen u. a. durchgeführt werden.“

Ein wichtiger Teil der politischen Massenarbeit im Kreis

Einen breiten Raum in der Propaganda der Bildungsstätte der Kreisleitung Zittau nahm schon vor dem V. Parteitag die aus dem Federnwerk Zittau hervorgegangene Christoph-Bewegung und der Kampf um einen Planvorsprung ein. Nachdem wir vom Büro der Kreisleitung darauf orientiert wurden, dieses Neue, das sich hier entwickelt hatte, breit zu popularisieren, gingen wir folgenden Weg: Ein Lektor unserer Bildungsstätte begab sich für einige Zeit in das Federnwerk Zittau und machte sich gründlich mit der Christoph-Bewegung vertraut. Danach arbeitete er eine Kurzlektion „Hat die Christoph-Bewegung nur für das Federnwerk Bedeutung?“ aus.

Diese Lektion wurde auch der Gewerkschaft zur Verfügung gestellt, damit sie bei Vertrauensleutevolllersammlungen und dergleichen mit verwandt werden konnte. Zum anderen verwandten wir sie in den Kurzlehrgängen für die Genossen Parteileitungsmitglieder. Vor allem wurde die Lektion aber in den Betrieben gelesen. Auf diese Weise bemühten wir uns, das neu Entstandene einem großen Kreis von Werktätigen nahezubringen und sie für diese Bewegung zu gewinnen. In Aussprachen im Anschluß an diesen Kurzvortrag erklärten Teilnehmer immer wieder, daß sie jetzt erst verstehen, was Christoph-Bewegung bedeutet, das heißt, sie erkannten den politisch-ideologischen Inhalt dieser Bewegung.

Natürlich setzen wir die Propagierung der Neuerermethoden jetzt nach dem V. Parteitag fort, zumal der Parteitag die Bedeutung der Neuerermethoden ausdrücklich unterstrichen hat. Bei der Behandlung des Themas „Was bedeutet die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe?“ gab es zum Beispiel in der Konsumkleiderfabrik Seifhennersdorf eine rege Diskussion über die Anwendung der Christoph-Methode. Eine Genossin wies nach, wie man viele Ausfallzeiten mit der Christoph-Seifert-Methode verhindern kann.